

## 76. Bevölkerung und Produktion von Schantung.

Die Provinz Schantung, in welcher unser Schutzgebiet Kiautschou liegt, ist dicht bevölkert, doch ist das Bergland auf den Höhen dünn besetzt, während in den Tälern die Siedelungen oft dicht gedrängt sind. Auch das Flachland ist im allgemeinen dicht bewohnt. Die amtliche Zählung von 1894 ergab  $37\frac{1}{2}$  Millionen Einwohner, indes scheint diese Zahl übertrieben.

Die Bewohner von Schantung unterscheiden sich merklich von den übrigen Chinesen. Sie haben durchweg eine dunkle, gelbgraue bis braungraue Hautfarbe, sind hochgewachsen, schlank und körperlich gut gebildet. Der Gesichtsschnitt ist männlicher als im Süden. Die obere Augenlidfalte hängt weniger herab, und daher macht die Augen in geringerem Grade den Eindruck einer schiefen Stellung. Richtshofen, dem wir diese Beobachtungen verdanken, rühmt ferner ihr wohlgefittetes Betragen, ihre Intelligenz, Ordnungsliebe, Arbeitsamkeit und ihren geschäftlichen Sinn. Die Siedelungen tragen im allgemeinen den Charakter von Dörfern, welche durchschnittlich in architektonischer Hinsicht ansehnlicher sind als in manchen Teilen Deutschlands. Da die Ziegelsteine zum Bauen wie zur Bedeckung blaugrau gebrannt werden und auch die weiße Tünche meist fehlt, so haben die Dörfer einen etwas düsteren Anstrich. Dazu sind Straßen und Häuser meist schmutzig. Die Fenster bestehen aus hölzernen, mit Papier überklebten Gittern. Viele Dörfer sind mit einfacher oder doppelter Umwallung umschlossen.

Die Hauptbeschäftigung der Eingeborenen ist der Ackerbau, für welchen die breiten, wohlbewässerten Täler, die Abhänge der Gebirge und besonders die Randgebirge der großen Ebene gute Vorbedingungen bieten. Abgesehen von der unfruchtbaren Schantungshalbinsel leben die Bewohner daher auch in verhältnismäßigem Wohlstande. Alles irgend geeignete Land wird sorgsam in Kultur genommen und die Ergiebigkeit des Bodens durch ausgedehnte Brunnen- und Bewässerungsanlagen erhöht. Der Teestrauch gedeiht im allgemeinen nicht mehr, wohl aber der Reis, der vornehmlich in den wasserreichen Tiefebeneen gewonnen wird. Ferner werden im Überschuß Weizen, Gerste, Hirse und Bohnen, daneben Baumwolle, Mohn, Tabak, Hanf und Ölpflanzen angebaut. Das reife Getreide wird nicht abgemäht, sondern büschelweise aus der Erde gezogen, worauf man die Wurzeln und Ähren abhackt und die Drescharbeit meist gleich auf dem Felde mit dem Dreschflegel oder einer von einem Esel bewegten Steinwalze vornimmt. Die Gemüsekultur steht, wie überall in China, in hoher Blüte, und die europäischen Gemüsearten gedeihen vortrefflich. Der Obstbau (Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen, Äpfel, Birnen usw.) dürfte noch einer